

**"Schön ist keine Erklärung, schön ist eine Bestimmung."
Kunstsoziologische Zugänge zu "Schönheit"**

Schönheit wird als subjektiv empfunden und wahrgenommen, als Frage des Geschmacks. Soziologen, die ihre Aufgabe darin sehen, sich weniger mit dem Individuum als mit gesellschaftlichen Gruppen auseinanderzusetzen, sehen auch in der Frage des Geschmacks vielmehr einen Ausdruck der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe. So beschäftigen sich Kunstsoziologen für gewöhnlich nicht mit internen Analysen (was ist die ästhetische Qualität des Kunstwerks?), sondern mit externen Analysen (wer hat das Kunstwerk produziert, wer hat es in Umlauf gebracht bzw. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und wie reagieren welche Betrachter darauf?). Daraus sind einige der bekanntesten soziologischen Konzepte entstanden: die Feldtheorie (Pierre Bourdieu), die Vorstellung von Kunstwelten (Howard S. Becker) und die Kunstsystemtheorie (Niklas Luhmann). Diese kunstsoziologischen Zugänge zu Kunst sollen im Vortrag vorgestellt werden. Dabei wird das Wechselverhältnis zwischen dem Essentialismus von „Schön-Sein“ und dem (Sozial-)Konstruktivismus von „Als-Schön-Bestimmen“ geprüft.

Dr. Dagmar Danko